

Sabine Maschke und Anna-Kristen Hentschke

Die Sozialräumliche Karte als triangulierendes Verfahren der Dokumentarischen Methode zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen und -strategien in biografischen Übergängen

The Socio-Spatial Map as a Triangulating Procedure of the Documentary Method to Reconstruct Educational Processes and Strategies in Biographical Transitions

Zusammenfassung:

Fragstellungen zu Bildungsprozessen und -strategien sind komplex und beanspruchen ein methodisch-methodologisches Design, das eine möglichst ganzheitliche Rekonstruktion grundständiger Dispositionen und unterschiedlicher Erfahrungsbedingungen und Verarbeitungsformen ermöglicht. Zur Umsetzung dieses Ziels eignet sich die modifizierte Methode der Narrativen Landkarte von Behnken und Zinnecker (1991, 2010), die in einem Durchgang Zeichnungen/Skizzen sowie einen narrativen Anteil erhebt. Um die Validität der Ergebnisse vertiefen, die Eigengesetzlichkeiten des jeweiligen Vorgehens stärker berücksichtigen und die Bild- und Textinterpretation einander ergänzend – triangulierend – aufeinander beziehen zu können, wird im Folgenden eine Einordnung der Narrativen Landkarte unter das methodologische Dach der Dokumentarischen Methode unternommen.

Keywords: Dokumentarische Methode, Bildanalyse, Narrative Landkarte, Sozialräumliche Karte, Triangulation, Habitus unter Spannung

Abstract:

Issues about educational processes and strategies are complex and require a methodical-methodological research design, which makes a holistic reconstruction of basic dispositions and different conditions of experience and processing forms possible. A modified method of the narrative map by Behnken and Zinnecker (1991, 2010), which combines drawings/sketches and a narrative part in one step, is suitable to achieve this objective. In order to deepen the validity of the results, to take more account of the autonomy of the respective procedure, and to add image and text interpretation to one another – triangulating – in the following the narrative map is classified under the methodological roof of the documentary method.

Keywords: documentary method, interpretation of pictures, narrative map, socio-spatial map, triangulation, Habitus under pressure

1 Einführung

Zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen und -strategien eignen sich triangulierende Verfahren unter dem Dach der Dokumentarischen Methode im Besonderen. Hervorzuheben ist dabei vor allem die Kombination von Bild- oder Fotoanalyse und verbalen Methoden, wie Narrativen Interviews oder Gruppendiskussionen (vgl. Maschke 2011, 2013, 2014, 2015; Wopfner 2015). Ein solches Design bezieht sowohl das Sprachliche bspw. in Form der Interviewanalyse, als auch die Analyse von körperlich-leiblichen Ausdrucksformen wie etwa im Rahmen der Fotoinszenierung oder der Interpretation von Zeichnungen und Skizzen ein. Damit einher geht die Annahme, dass sowohl das Kognitive und Sprachliche als auch das Körperlich-Leibliche und dessen visuelle Gestaltung über eigenständige Ausdrucks- und Darstellungsformen biografischer Reflexionsprozesse verfügen (vgl. Maschke 2015). Die Kombination beider Methoden kann zur Vertiefung und Steigerung der Validität der Ergebnisse beitragen, sofern sich die unterschiedlichen methodischen Zugänge auch auf „*denselben* Gegenstand“ (Bohnsack/Michel/Przyborski 2015, S. 19) beziehen. Da dieser Gegenstand erst in der jeweiligen Methodologie und der damit verbundenen Forschungspraxis „konstruiert“ (ebd.) wird, ist es notwendig, dass sich die methodischen Zugänge „innerhalb *derselben Methodologie*“ (ebd.) bewegen.

Im Folgenden wollen wir die (modifizierte) Narrative Landkarte (Behnken/Zinnecker 1991, 2010) – die parallel in einem Durchgang Zeichnungen/Skizzen sowie einen narrativen Anteil erhebt – im Rahmen der Methodologie der Dokumentarischen Methode als Verfahren zur Triangulation von Bild und Text erschließen. Die Narrative Landkarte geht auf Imbke Behnken und Jürgen Zinnecker und deren Forschungsarbeiten im Rahmen des Siegener Zentrums für Kindheits-, Jugend- und Biografieforschung (SiZe) zurück. Entwickelt wurde die Narrative Landkarte als Instrument der visuellen Sozialforschung (Ethnographie) bzw. Kindheitsforschung, um persönliche Lebensräume von Kindern und Jugendlichen sowie deren subjektive Bedeutung für die Interviewten zu rekonstruieren. Ein Anwendungsbereich war das Projekt ‚Modernisierung von Kindheit im inter- und intragenerativen Vergleich‘, in dem 1991 10-Jährige sowie ihre Eltern und Großeltern einbezogen wurden. Erkennbar wird daran der breite Altersrange, in dem die Narrative Landkarte eingesetzt werden kann (vgl. Behnken/Zinnecker 1991; Behnken/Zinnecker 2010, S. 1–2, 23; Knizia 2015, S. 4). Das Verfahren kombiniert das grafische Element der Zeichnung mit narrativen, leitfadengestützten Interviewsegmenten (vgl. Dalhaus 2010, S. 175). Zu Beginn erfolgt ein altersangepasster Eingangsimpuls, der die/den Befragte/n auffordert, eine Skizze des persönlichen Raumes, z.B. den des Aufwachsens, mit biografisch relevanten Erfahrungsorten anzufertigen und diese parallel zu erläutern. Der gesamte Prozess wird protokolliert; mögliche offene Fragen werden für die nachfolgende Interviewphase notiert (vgl. ebd.; Behnken/Zinnecker 2010, S. 5–6). Ist die Zeichnung aus Sicht der/des Befragten vollständig, endet die erste Phase der Narrativen Landkarte. Im darauffolgenden zweistufigen Interview werden zuerst Bewertungen und Ergänzungen von den Interviewten abgegeben. Dazu wird auf die Zeichnung eine Klarsichtfolie aufgelegt und mit Hilfe standardisierter Zeichen (z.B. Plus- oder Minuszeichen) einzelne Bereiche/Elemente der Zeichnung erläutert, eingeordnet und bewertet. Es schließt ein Leitfadeninterview an, das die bis dahin individuell thematisierten Bereiche des/der Befragten erweitert und neue Inhalte